

3./x. 1917

120

Die Altkleidersammelstellen. Wie erhalten folgende Aufschrift: „Wie man weiß, bekommt man jetzt neue Kleider nur gegen einen Bedarfschein oder aber — und das betrifft wohl den überwiegenden Teil der Bevölkerung — wenn man in einer der hiezu berechtigten Altkleidersammelstellen ein Kleidungsstück verkauft und sich hiefür eine Bescheinigung ausstellen läßt. Ueberläßt man aber die Liste dieser amtlichen Altkleidersammelstellen, so entdeckt man, daß eine ganze Anzahl großer, volkreicher Bezirke übergangen wurde. Es sind dies die Leopoldstadt, Wieden, Margareten, Mariahilf, Döbling, Fünfhaus, Hernals, Währing und Döbling, die ohne solche Sammelstelle gelieben sind. In einer Zeit, in der fast alle Frauen der minderbemittelten Stände schwer arbeiten müssen, in der auch das Dienstpersonal der Wohlhabenden mit Arbeit überlastet ist, in der es unmöglich ist, Dienstmänner oder andere Boten aufzutreiben, will man Leute zwingen, mit einem Pack Kleider halbstündige Spazierfahrten in der überfüllten Straßenbahn zu machen, bis sie eine natürlich ebenfalls überfüllte Kleidersammelstelle erreicht haben. Man muß sich wirklich fragen, wie jemand, der etwa in Rusdorf oder in Grinzing wohnt, dazu kommt, bis in den 9. Bezirk zu wandern, Geld für die Straßenbahn auszugeben und einen halben Arbeitstag zu verlieren, nur weil aus irgendwelchen unerklärlichen Gründen ganze Stadtteile überbrungen worden sind. **Soffentlich bewirkt die**

Veröffentlichung dieser sehr berechtigten Beschwerde schleunige Abhilfe.“